

Praxiskurs Gebisslose Langzügelarbeit im Heilpädagogischen Reiten

Eine Seite aus meiner ersten Werbemappe für das HPR (mitte 1990) möchte ich meinen Ausführungen voranstellen. (Folie 1)



Bei den schon fortgeschrittenen Kindern geht es dann am langen Zügel oder auf dem Handpferd durchs Gelände.
"Bei der Befriedigung des elementaren Bedürfnisses nach motorischer Aktivität spielen sowohl die vom Pferd ausgehenden starken Bewegungsreize eine Rolle als auch die Freude, bewegt zu werden und das Erleben von Geschwindigkeit." (Juliane Deppisch)



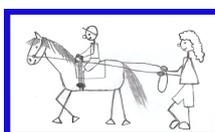
Damals fand ich beide Möglichkeiten toll (heute auch noch), war aber wie alle der Meinung, dass man Langzügelarbeit unbedingt mit Gebiss und Gerte ausführen sollte, wie ich es auf spektakulären Vorführungen ohne Reiter bei verschiedenen Veranstaltungen mit Isländern gesehen hatte. 2001 hatte ich dann Gelegenheit im Isländischen Dorf auf der Equitana selbst das HPR vorzuführen. (Folie 2)



Wie ihr auf dem zweiten Foto sehen könnt, war ich damals noch der Meinung, dass man für den Tölt am Langzügel unbedingt ein Gebiss und den Druck durch die aufgestellte Gerte benötigt. (Folie3)



Das ist sehr lange her, die Langzügelarbeit im HPR fasziniert mich aber bis heute. Ich bin 2004 aus dem Ruhrgebiet in die Lüneburger Heide umgezogen. Dort habe ich mit **Käte Eggers** endlich einen Lehrer gefunden, der nicht nur Pferde am Langzügel ausbildet, sondern auch seine Reitschüler am Langzügel unterrichtet, so wie ich auch meine Klienten am Langzügel begleite. Meine Selbsterfahrung auf und mit Kätes Pferdelehrmeistern, die noch nie ein Gebiss im Maul hatten, hat für mich vieles in der Ausführung der Langzügelarbeit im HPR geändert.



Ich begann gebisslos mit meinen Pferden am Langzügel zu arbeiten und lernte in den weiteren Jahren meine Pferde noch einmal neu kennen.
Unterstützt von Marianne Gäng entstand die Idee, alles doch mal aufzuschreiben und so entstand der Buchbeitrag über die Langzügelarbeit im HPR.

(Folie 4)

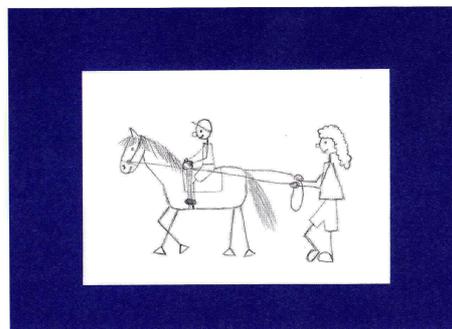


Abb. 5.1 Langzügelarbeit im Heilpädagogischen Reiten Renate Hof

2013 konnte ich gemeinsam mit Käte Eggers im April auf Schloss Badow (Deutschland) und im September in Rodersdorf (Schweiz) „Die Gesunderhaltung des Therapiepferdes mit der gebisslosen Langzügelarbeit“ theoretisch und praktisch vorstellen.

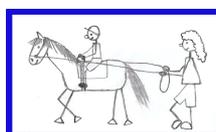
Fotos dazu findet ihr auf meiner Webseite ww.hpr-hof.de unter Fortbildungen und ein Bericht darüber in den News SG-TR, und ausführlich in der Ausgabe 1/2015 der Zeitschrift des DKThR.

(Folie 5)



2013 Badow Käte Eggers

Hpr-hof.de



Renate Hof

(Folie6)

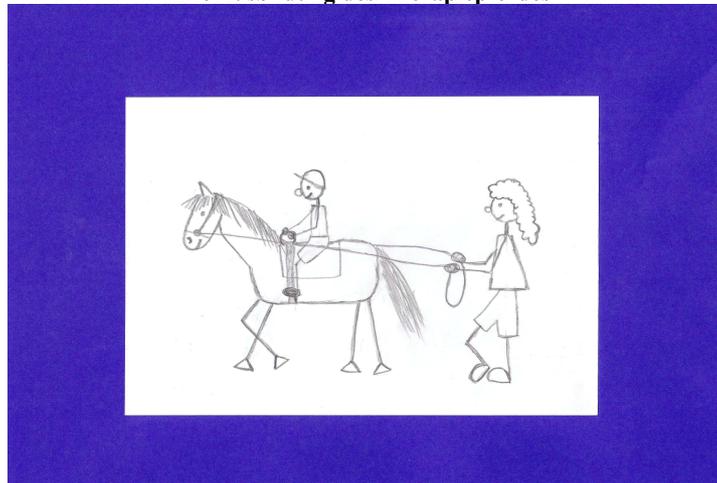


2013 Badow Renate Hof

Die PDF Textdatei, die aus der Vorbereitung dazu über die Ausbildung des Therapieferdes am Langzügel entstanden ist, und immer wieder aktualisiert wird, bildet heute die Grundlage zum Praxiskurs 1 und wird jedem, der sich zum Kurs anmeldet vorab zu Verfügung gestellt.

(Folie 7)

**PDF Textdatei
Gebisslose Langzügelarbeit
Die Ausbildung des Therapieferdes**



von Renate Hof

Hpr-hof.de



Renate Hof

Die Langzügelarbeit im HPR

(Folie 8)

Alles was ich zunächst an der Hand und dann am Langzügel erarbeitet habe, kann ich auch mit dem Klienten durchführen.

Natürlich unter Beachtung der individuellen Fähigkeiten und des Ausbildungsstandes:

des Pferdes,
des Langzügelführers,
des Klienten.

Es entsteht eine unglaubliche Vielfalt der Möglichkeiten:

der Gangarten,
der Hufschlagfiguren,
der Lektionen,
der Bodenhindernisse.

Ich zeige euch jetzt mein Lieblingsbild aus der Langzügelarbeit im HPR.

(Folie 9)



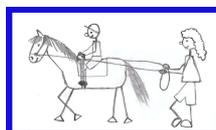
Warum ist das mein Lieblingsbild?

Der Fotograf wollte ein solches Bild nicht herstellen. Er sagte: „da sieht man sie ja gar nicht!“.

Aber darum ging es mir ja gerade und er hat es dann neben vielen anderen doch gemacht.

Wenn man genau hinsieht, kann man mich als kleinen Schatten an der rechten Seite sehen.

An dieser Stelle sehe ich mich bei der Langzügelarbeit.



(Folie 10 mit Zusammenfassung des folgenden Textes)

Meine Rolle, meine Aufgabe als Langzügelführer im HPR

- Ich begleite Pferd und Klient,
- gebe einen Rahmen
- und beobachte und unterstütze beide,
- kaum zu erkennen von hinten.

Die besonderen Bedeutung der Führposition

- besonders störungsfreier Bewegungsdialog für den Klienten mit dem Pferd
- mehr Eigenverantwortung für das Pferd
- mehr Verantwortung für den Menschen (Leitstutenprinzip)

Das Ziel

- Körper Geist und Seele im gemeinsamen Gleichgewicht
- unterstützt durch den Wahrnehmungsexperten Pferd

Das Pferd trägt und bewegt den Menschen

Meine Rolle als Langzügelführer:

- **Ich begleite Pferd und Klient,**
- **gebe einen Rahmen**
- **und beobachte und unterstütze beide,**
- **kaum zu erkennen von hinten.**

Ich kann beide von beiden Seiten sehen und das Pferd hat zu mir auf beiden Seiten Kontakt. Das Pferd mit seinen wunderbaren Fähigkeiten in der Wahrnehmung der Befindlichkeit des Klienten, und in seinem Bestreben alles ins Gleichgewicht zu bringen, steht im Vordergrund.

Die **besondere Führposition** in der Langzügelarbeit hat für alle Beteiligten große Vorteile. Der Klient fühlt sich besonders frei in der Verbindung mit dem Pferd, ohne selber Initiative und Verantwortung zu übernehmen.

Das Pferd aber übernimmt mehr Verantwortung, weil es ja vorne weg geht, und ist somit noch aufmerksamer. **(Eigenverantwortung Pferd)**

Der mit kleinsten Hilfen einwirkende Langzügelführer gibt beiden Sicherheit auf ihrem gemeinsamen Weg. **(Selbstverantwortung Mensch)**

Gelingt es dem Langzügelführer sich soweit „**zurückzunehmen**“ wie es symbolisch auf dem Foto dargestellt ist, kommt es zu einem optimalen störungsfreien Bewegungsdialog.

Diesen optimalen Bewegungsdialog in der Langzügelarbeit nutzen die Hippotherapeuten ebenso, dennoch unterscheidet sich ihre Langzügelarbeit deutlich von der im HPR.



Bei den Hippotherapeuten handelt es sich um krankengymnastische Intervention auf dem Pferd ausschließlich im Schritt, bei sich der Therapeut neben dem Pferd direkt am Klienten befindet. Im HPR ist der Therapeut der Langzügelführer und verwendet neben der Hauptgangart Schritt die ganze Palette der möglichen Gangarten, Lektionen und Übungen, immer abhängig von den individuellen Fähigkeiten, des Pferdes, des Klienten und des Langzügelführers.

Beide gemeinsam haben aber:

Das Pferd trägt und bewegt den Menschen.

Und diese Tatsache ist der beste Vorteil und die größte Chance, den wir gegenüber allen anderen heilpädagogischen Bewegungsmaßnahmen haben.

Ebenso unterscheiden wir uns im heilpädagogischen Ansatz, da es uns nicht hauptsächlich um das körperliche bewegt werden geht, sondern bei den übertragenen Bewegungsimpulse um Veränderungen der gesamten, auch der psychischen Befindlichkeit des Menschen. Wobei wir dem Pferd als Wahrnehmungsexperten den „Vortritt“ im wahrsten Sinne des Wortes überlassen. Seiner Einschätzung der Befindlichkeit des Klienten, die das Pferd in Bewegung äußert, messen wir großen Wert bei. Wir können das Pferd und den Klienten von hinten beidseitig genau beobachten. Deshalb ist es bei unserer Arbeit von noch größerer Bedeutung dem Pferd genügend Bewegungsspielraum für seine Reaktionen zu geben, was bei der Langzügelarbeit sehr gut möglich ist. Wir müssen dabei aber beachten, das wir selbst als Langzügelführer auch ein Teil des gemeinsamen Gleichgewichts sind.

Gelingt es uns bei der Langzügelarbeit uns am Pferdeverhalten zu orientieren, werden wir in diesem Zusammenspiel besonders schöne harmonische Ergebnisse erzielen und viele unglaubliche Erfahrungen machen.

Viele weitere Details könnt ihr im neuen Buchbeitrag 5 : Die Langzügelarbeit im HPR in der 7. Auflage des: **Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren** nachlesen.

(Folie 11)



Abb. 5.1 Langzügelarbeit im Heilpädagogischen Reiten Renate Hof



Warum Gebisslos?

(Folie 12)



(Gebisslose Zäumung von Käte Eggers, Infos dazu unter www.bitlessdream-horse.de)

Eigentlich möchte ich die Frage umdrehen in: Was kann ich mit dem Gebiss einfacher, besser und pferdeschonender machen?

Auf diese umgedrehte Frage, habe ich noch keine schlüssige Antwort bekommen.

Mit der Zeit, in der ich das Gebisslos immer und immer wieder verteidigen mußte und sollte, geht mir manchmal wirklich die Puste aus.

Trotzdem werde ich es wieder noch einmal und unermüdlich mit einigen Zitaten versuchen.

Zitat von Markus und Andrea Eschbach S.32ff:

„Für wirklich feine, vertrauensvolle Kommunikation ist das Gebiss keine Notwendigkeit. Das heißt, um beim Reiten zu einem feinen Kontakt, zu einem Gespräch mit dem Pferd zu kommen, sind wir nicht auf ein Gebiss angewiesen. Alle Ziele..... Verständigung, Kommunikation, Steuerung, Kontrolle, Hilfengebung etc. können ebenso in guter Qualität mit gebisslosen Zäumungen erreicht werden.“

Da wir ja bei der Langzügelarbeit mit längeren Leinen arbeiten, sich also der Einfluss auf den Kopf durch Länge und Gewicht der Leine vielfach verstärkt, ein Zitat von Kaja Stührenberg/Andrea Jänisch S.143 zum Longieren:

„ Ein Pferd sollte nie (!) an der Trense longiert werden. Die Einwirkung auf das Pferdemaul über die Longe aufs Gebiss ist viel zu unpräzise und hart. Das einzige, was das Pferd beim Longieren an der Trense lernt, ist, dass eine Bewegung des Gebisses im Maul wohl nichts zu bedeuten hat. Und das kann nicht das Ziel sein.“



Das Ziel,
eine gelöste und entspannte Kiefer- Zungen- Muskulatur,
ein lockeres Genick und lockere Halsmuskulatur,
ein aufgewölbter (tragfähiger) Rücken,
eine aktiv untertretende Hinterhand,
wird „niemals“ erreicht durch vermehrten körperlichen und psychischen Druck.
(über die Druckstärken, mit denen geübte Reiter auf das Gebiss im Pferdemaul einwirken gibt es genügend Untersuchungen)

Nur konstante Anlehnung (Verbindung) vom Kopf des Pferdes bis in die Hand des Langzügelführers, ohne unnötigen Druck fördert das Vertrauen und gymnastiziert das Pferd sinnvoll.

Letztendlich kommt es auch gebisslos immer auf die Handeinwirkung an, verbunden mit der gesamten Körpersprache, einschließlich der psychischen, emotionalen und mentalen Verfassung und Einstellung des Langzügelführers. Ganz besonders darauf, das wir nicht „fest“ halten und am Zügel ziehen. Dazu ein Zitat von Nicole Künzel, Am langen Zügel:

„ Achten sie auf eine gleichmäßige Positionierung ihrer Hände; diese sollten zu keinem Zeitpunkt nach hinten wirken, da dies das Vortreten des jeweiligen Hinterbeines blockieren und das Pferd in seinem flüssigen Bewegungsablauf einschränken würde.“

Es geht mir beim Praxiskurs darum euch ein Gefühl für den, „ **viel feineren Kontakt zum Pferd mit der gebisslosen Zäumung**“ , zu vermitteln.

Aus dieser Erfahrung heraus, könnt ihr diese feine, leichte Verbindung immer wieder selber anstreben. Ihr merkt dann auch, wenn sie verloren geht, und könnt dann wieder feiner werden, statt vermehrt Druck auszuüben.

Die Reaktion des Menschen festzuhalten und zu ziehen ist natürlich und passiert jedem (auch mir) immer wieder. In dieser Hinsicht sind wir immer noch „Jäger und Beutegreifer“.

(Folie 13 Zusammenfassung)

Gebisslos

- gelingt vertrauensvolle Kommunikation besser
- Verständigung, Steuerung, Hilfegebung erfolgt feiner und leichter
- Bewegungsübertragung auf den Klienten kann weitgehend ohne Störung durch die Ausrüstung stattfinden
- mit geringster Beeinflussung seiner natürlichen Bewegungsabläufe wird das Pferd dabei pferdegerecht und gesund erhaltend bewegt



Es kommt immer auf die Handeinwirkung an !

(Folie 14)



(Hier seht ihr mich bei meiner Selbsterfahrung mit Käte Eggers und ihrem Pferdelehrmeister)

Seit meiner Selbsterfahrung mit Käte Eggers Pferdelehrmeistern gelingt es mir immer besser aus dem menschlichen Jäger und Beutegreifer- Verhalten herauszukommen.

Wir können als Menschen durch unsere kognitiven Fähigkeiten über unser Verhalten reflektieren und es so dem Pferdeverhalten besser anzupassen, indem wir das „Leitstutenprinzip“ anwenden um unsere Kommunikation mit dem Pferd zu verbessern.

Die Handeinwirkung

In unserer Kommunikation mit dem Pferd sollten wir lernen besonders artgerecht und sensibel zu reagieren. Wie man das verwirklichen kann, zeigt eine Übung aus einem Buch von Karin Kattwinkel, die ich euch jetzt vorstelle.

(Folie 15)



Die Aufgabe ist, die Hände wie auf der Abbildung mit einem Partner zusammen zu legen und zu beobachten, was passiert.





Probieren Sie mal diesen einfachen Test: Legen Sie Ihre Handfläche, wie auf dem Foto zu sehen, gegen die eines anderen Menschen. Sagen Sie diesem nicht, dass er Ihren Bewegungen folgen soll. Trotzdem funktioniert es immer auf Anhieb. Jeder möchte automatisch Harmonie und Deckungsgleichheit des Bewegungsablaufes gerne beibehalten. Dem Pferd geht es genauso, wobei das Ausbalancieren des Reitergewichts noch hinzukommt, ähnlich einem Seelöwen, der einen Ball auf seiner Nase balanciert, läuft das Pferd immer unter den Schwerpunkt des zu balancierenden Gewichts. (Foto: privat)

Die Folgen schlechter Handeinwirkung

Wie ihr hier seht, benutzt Karin diese Übung um zu erklären, wie das Pferd mit Leichtigkeit, den auf ihm sitzenden Reiter ins Gleichgewicht bringt. Es entspricht seinem Herdenverhalten mit den anderen gemeinsam im Gleichgewicht zu agieren.

Im Praxiskurs benutze ich diese Übung am Anfang um zu demonstrieren, wie fein und sanft und leicht der Handkontakt mit dem Pferd in der Langzügelarbeit sein kann und soll.

Für das Pferd ist das kein Problem. In der Herde reagiert es nicht nur in der Flucht, sondern im alltäglichen Leben stets auf kleinste körperliche Signale der Artgenossen, das vermittelt ihm die Sicherheit und den Schutz in der Herde. Es strebt immer Gleichgewicht und Harmonie an.

Der Mensch hingegen muss erst sensibel, achtsam und empfindsam für kleinste körperliche Signale werden, um zu lernen auf die körperlichen Reaktionen des Pferdes fein zu reagieren.

Deshalb üben wir im Praxiskurs erst mal alle Führstrick- und Leinenführungs-Übungen mit einem Menschenpartner, bevor wir ans Pferd gehen. So können wir dann besser nachempfinden, was das Pferd von uns spürt.

In Bezug auf die **Handeinwirkung** und die doch sehr leise „Stimme der Pferde“ darauf, möchte ich euch von einer Fortbildung bei Karin Kattwinkel berichten, bei der sie die Pferdemenchen unterrichtete, wie sie verschiedene Pferde befunden können. Wir beschäftigten uns sehr lange mit den Befundungsmöglichkeiten am Pferdekopf. Sie berichtete dabei von den vielen Pferden, die zu ihr gekommen waren, die massive Störungen in allen Bereichen des Körpers bis hin zu den Organen hatten. Mit schulmedizinischen Diagnoseverfahren konnte keine Ursache ermittelt werden.

Karin führte sehr viele dieser Störungen auf massive Handeinwirkung der Menschen zurück. Sie zeigte uns den Weg der Einwirkung vom Kopf über den ganzen Körper bis in die Hinterbeine.

Besonders die stetige, harte Handeinwirkung der inneren stellenden Zügelhand in der Biegung, wenn die hohle Seite des Pferdes außen ist, hat furchtbare Folgen für das Pferd. Es kann sogar seine natürliche Schiefe dauerhaft manifestieren, egal ob mit oder ohne Gebiss.



Wir fragten uns natürlich, warum bemerken wir immer erst so spät, wenn massive Störungen auftreten, das da was falsch gelaufen ist.

Karin und auch Anna Renata Schulz, die beide zusammenarbeiten, kommen zu dem gleichen Schluß: Pferde sind wahre Künstler funktionelle Probleme in den Bewegungsmustern auszugleichen und über einen langen Zeitraum unsichtbar zu machen, bis irgendwann das Haltungssystem nicht mehr in der Lage ist, sich weiter über Ausweichmuster auszubalancieren. So entstehen unerklärliche Lahmheiten, Arthrosen und organische Erkrankungen.

Mit der gebisslosen Langzügel Ausbildung des Pferdes erhalten wir eine große Chance vom Boden aus weitgehend störungsfrei zu trainieren und artgerecht auf seinen Therapiepferdeeinsatz vorzubereiten.

Um dann bei der Arbeit mit den Klienten von den besonderen Wahrnehmungsfähigkeiten des Pferdes zu profitieren und für alle drei zu einer guten Kommunikation und Zusammenarbeit zu kommen.

Beide Aspekte, die Ausbildung des Pferdes und die Arbeit mit Klienten, werden im Kurs miteinander verbunden.

Auf der nächsten Seite findet ihr eine ausführliche inhaltliche Kursbeschreibung.



Ausbildungsinhalte im Praxiskurs Langzügelarbeit

Praxis Grundkurs SG-TR 1 Gebisslose Langzügelarbeit im HPR

Ausbildung des Pferdes und Arbeit mit Klienten

1. Aus der Vorbereitung des Langzügelführers

1.1. Selbsterfahrung zur Verbesserung des eigenen Körperbewusstseins:

Energie- Entspannungs- , Wahrnehmungs- Bewegungs- , Atem-Übungen für ein verbessertes Körpergefühl

Um auch den Menschen besser zu entspannen und vor zu bereiten habe ich aus der APM (Akupunktmassage nach Penzel) das Abstreichen der eigenen Energiebahnen neben anderen Übungen in den Praxiskurs übernommen.

Übungen aus der APM dem Qigong und weitere Bewegungs- und Atem-Übungen dienen der Vorbereitung des Menschen auf diese Arbeit.

Denn nicht nur beim Reiten, sondern auch beim Führen des Pferdes kommt es auf die eigene körperliche und psychische Befindlichkeit an, wenn man gute Ergebnisse erzielen möchte.

(Voraussetzungen schaffen, um ein guter Herden- Langzügel-Führer zu werden)

1.2. Selbsterfahrung zur Langzügelarbeit mit Klienten:

Wie sich die Bewegung des Pferdes auf den Menschen überträgt können wir im Kurs in einem Filmausschnitt von den Hippotherapeuten des DKThR in einer 3D Animation genau betrachten und beobachten. Solche detaillierte differenzierte Bewegungserfahrung auf dem Pferd sollte jeder Langzügelführer in der Selbsterfahrung erlebt haben, um die Bewegungserfahrungen seiner Klienten besser nachvollziehen zu können. Deshalb ist sie ein Teil der Selbsterfahrung in Kurs 1 (Folie 19)



(Meine Selbsterfahrung mit Käte und ihrem Pferd und Hund)

Selber spüren, wie der Klient die Bewegungsübertragung auf dem Pferd erleben kann. Selber die dreidimensionalen Bewegungen des Pferdes wahrnehmen und Bewegungs- Wahrnehmungs- und Atem-Übungen, auf dem am Langzügel im Schritt geführten Pferd erleben. Die Veränderungen auf dem Pferd selber wahrnehmen und bei den anderen von hinten und von der Seite beobachten.



1.3. Selbsterfahrung der Hilfengebung am Langzügel mit einem Menschenpartner:

Üben der Leinen- Hand-Führung in verschiedenen Abständen und Positionen. Erleben, wie es sich für das Pferd wohl anfühlt und Bewegungskoordination mit den Leinen trainieren.

2. Aus der Vorbereitung des Pferdes auf die Langzügelarbeit

2.4. Vorbereitung durch Körperarbeit mit dem Pferd:

Das Pferd erhält mehr Körperbewußtsein durch **Körperarbeit** (z.B. Linda Tellington Jones)
Im Kurs erlernen wir das **Energetische Putzen** entlang der Energiebahnen nach der APM.

Das Erlernen des „Energetischen Putzen“ zur Vor- und Nach- Bereitung des Pferdes dient der Überprüfung der körperlichen und psychischen Befindlichkeit des Pferdes und verbessert gleichzeitig sein Körperbewusstsein.

Weiter dient es dem Beziehungs- und Vertrauens- Aufbau des Menschen zum Pferd und verbessert die Konzentration der Aufmerksamkeit des Langzügelführers auf das Pferd.

Diese beziehungsfördernde Körperarbeit vor und nach der Langzügelarbeit entspannt Mensch und Pferd. Sie fördert das Körperbewußtsein des Pferdes. Es wird ruhiger und zentrierter. Dabei aktiviert man den Energiefluss des Pferdes entlang der Energiebahnen auf beiden Seiten. Der Mensch erfährt gleichzeitig etwas über die momentane körperliche und psychische Befindlichkeit des Pferdes, und der Mensch entspannt sich selbst und konzentriert sich dabei aufs Pferd. Beste Voraussetzungen für die gemeinsame Arbeit.

Es verbessert die Konzentration der Aufmerksamkeit des Langzügelführers auf das Pferd.

2.5. Vorbereitung durch die Leinengewöhnung:

Erlernen der wichtigen Stationen der Leinengewöhnung als Führer und als Helfer

Bei meinen Recherchen fand ich einen uralten Film und Text von Linda Tellington Jones in dem sehr schön die **Leinengewöhnung** erklärt wird. Da das für jedes Pferd, egal ob Reit- Fahr- Freizeit- oder Therapiepferd, eine wichtige Grundlage ist, wurde es Kursinhalt. Das Pferd lernt unter vertrauensvoller Führung vorne am Kopf lange Leinen in allen Situationen kennen, die ihm so im Umgang passieren können. Diese Übungen sind jetzt vielfach erprobt und sehr hilfreich.

2.6. Vorbereitung durch die Arbeit an der Hand:

Erlernen der wesentlichen Elemente der Arbeit an der Hand, zunächst mit Führstrick, dann mit Zügeln bis zum verlängern der Zügel.

Weiter geht es mit der **Arbeit an der Hand**. Alles was wir später am Langzügel durchführen wollen, lernen das Pferd und wir erst mit Führstrick, dann mit Zügeln bei der Arbeit an der Hand. Hier beginnt das Erlernen des Zusammenspiels der Hilfen in ihrer minimalsten Einwirkung auf das Pferd. Der Grundsatz immer nur so wenig wie möglich, wird immer wieder reflektiert. Bei diesen Übungen lernen wir, wie die Hilfen Stimme, Führstrick oder Zügel, Gerte, verbunden mit der eigenen Körpersprache vertrauensbildend und Beziehung fördernd am besten, optimal eingesetzt werden.



3. Aus der Langzügelarbeit mit dem Pferd:

3.7. Üben der ersten Lektionen mit dem Pferd:

Von der Arbeit an der Hand kommen wir durch das verlängern der Zügel zu ersten **Übungen am Langzügel**. Die sieben Thesen, die ich zur Langzügelarbeit aufgestellt habe, sind unsere Grundlage. Die wesentlichen Grundübungen erarbeiten wir natürlich zunächst mit einem Menschenpartner, wobei schon viele Missverständnisse beseitigt werden können. Dann geht es zum Pferd. In der Praxis mit dem Pferd werden wesentliche Aspekte für die spätere Arbeit mit dem Klienten sofort mit einbezogen.

- Gefühl entwickeln mit den feinsten Hilfen das Ziel zu erreichen.
- Leinen- Hand- Führung,
- Abstände und die jeweils günstigsten Position im Fluss der Bewegung trainieren.
- Erfahrungen sammeln in der Funktion als Langzügelführer,
- als Helfer und
- als Beobachter.

3.8. Theoretische Grundlagen zur Ausbildung des Pferdes am Langzügel:

Informationen zur Anatomie und Biomechanik des Pferdes, Wirkungsweise der Ausrüstung und der Übungslektionen in der Ausbildung des Pferdes.

Hinweise zum Aufbau der Tragemuskulatur und der Wege zur Gesunderhaltung des Therapiepferdes durch die gebisslose Langzügelarbeit.

In der heutigen Zeit bilden die Veröffentlichungen von Dr. **Gerd Heuschmann** über Anatomie, Biomechanik und zur Pferdeausbildung die theoretische Grundlage für die Ausbildung des Langzügelpferdes. In Kurs 1 werden wir mit einem 3D Filmausschnitt aus dem Film **Stimme der Pferde** (Heuschmann) die Knochen und Muskeln des Pferdes in der Bewegung im Schritt von allen Seiten beleuchten und im Detail erarbeiten, wie der Bewegungsfluß vom Kopf bis in die Hinterhand verläuft und warum er nicht gestört werden darf.

Natürlich werden auch die anatomischen und biomechanischen Zusammenhänge direkt am Pferd erläutert.

Wir überprüfen ebenso gemeinsam die Ausrüstung nach ihrem Sinn und ihrer Wirkung und probieren verschiedene Materialien aus.

Hausaufgaben für die Zeit bis zum Kurs 2

Die Kursteilnehmer bekommen verschiedene Scans und theoretische Texte und Zusammenfassungen der praktischen Übungen, um zu Hause mit ihrem eigenen Pferd, die Langzügelarbeit zu üben, die Hilfengebung zu verfeinern, und ihre Ausrüstung den Anforderungen gemäß anzupassen.



Praxiskus Langzügelarbeit im HPR 2

Themen in Theorie und Praxis

- Die Bedeutung der Übungslektionen und Gangarten in der Langzügelarbeit für Mensch und Pferd unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten beachten lernen.
- Das Üben der feinsten Hilfengebung in den unterschiedlichen Positionen; ganz nah am Pferd, in kurzem Abstand hinter dem Pferd, schräg hinter dem Pferd in allen Variationen.
- Das Erlernen der flüssigen Veränderung der Positionen und der Abstände in den einzelnen Lektionen, ohne die sanfte Anlehnung am äußeren Zügel zu verlieren.
- Die Möglichkeiten erfahren, welche die Bewegungsübertragung auf den Klienten verbessern könnten. (Übungen fürs Pferd, für den Langzügelführer, für den Klienten)
- Die Störungen in der Kommunikation mit dem Pferd analysieren lernen und in der Reflektion Maßnahmen zur Verbesserung finden.
- Die immer wiederkehrenden Abläufe in der LZ im HPR reflektieren und optimieren.
- Eine Übungsabfolge für den Prüfungsfilm erarbeiten, dabei die Kriterien für die Bewertung der einzelnen Lektionen erfahren.

Ich hoffe, ich konnte euch neugierig machen und begeistern, diese Arbeit zu lernen und später auch im HPR umzusetzen.

Renate Hof

Hpr-hof.de



Renate Hof